

# Wir wetteifern um die beste Qualität im Interesse stets zufriedener Käufer

Hohe Qualität ist unbedingte Voraussetzung für zufriedene Kunden. Davon ging unser Kollektiv vom Montagekomplex 1 aus, als es in der Betriebszeitung alle Meisterbereiche unseres VEB Schuhfabrik „Banner des Friedens“ Weißenfels aufforderte, im sozialistischen Wettbewerb zum 35. Jahrestag der DDR die Planvorgabe beim Gütezeichen „Q“ zu überbieten, die Reklamationsquote radikal zu senken und schrittweise die Null-Fehler-Produktion zu erreichen.

Nach gründlicher Diskussion in der Parteigruppe und im Gewerkschaftskollektiv begründeten wir unsere Initiative mit der Forderung des Genossen Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK, Qualitätsarbeit aus der DDR zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen für alle Erzeugnisse der sozialistischen Volkswirtschaft zu machen. Weiter sagen wir in unserem Aufruf, daß wir wie in den Jahren zuvor ein zuverlässiger Partner des Handels sein wollen. Insbesondere geht es uns darum, die Wünsche der Kinder und Jugendlichen nach formschönem, leichtem, flexiblem, haltbarem und natürlich saisongerechtem Schuhwerk immer besser zu befriedigen.

## Qualität an jedem Arbeitsplatz

Wer waren die Initiatoren unseres Aufrufes, und was waren ihre Motive?

Initiatoren waren Genossen unserer Parteigruppe, an ihrer Spitze die Meisterin Käthe Uhlig und der stellvertretende Parteigruppenorganisator Waltraut Weber. Gemeinsam mit einigen aktiven Gewerk-

schaftlern waren sie die ersten, die sich Gedanken darüber machten, wie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR der Kampf um höhere Qualität noch konsequenter geführt werden muß. Konkret geht es darum, mehr Schuhe mit dem Gütezeichen „Q“ zu produzieren und die Reklamationsquote von 0,45 auf 0,20 Prozent zu senken, um der Null-Fehler-Produktion schrittweise näher zu kommen.

Eine höhere Qualität der Erzeugnisse bedeutet zugleich weniger Kosten für Ausschuß und Nacharbeit. Je besser also die Qualität, umso niedriger sind diese Kosten, die seit diesem Jahr nicht mehr geplant werden und demzufolge den vorgesehenen Betriebsgewinn direkt schmälern.

Die anvisierten Ziele lösten in unserem Kollektiv zunächst unterschiedliche Reaktionen aus. Einige Kollektivmitglieder sahen die Verantwortung für die Qualität vor allem in den vorgelagerten Bereichen. Sie sagten: „Wenn die Formsohlen nicht passen oder die Schäfte verschmutzt sind, dann kann uns keiner für verminderte Qualität verantwortlich machen.“ Genossen der Parteigruppe, darunter die Genossinnen Käthe Uhlig und Uta Stenicka, antworteten darauf, daß diese Feststellung zwar richtig ist und fehlerhafte Zulieferungen zurückzuweisen sind. Sie machten aber zugleich bewußt, daß keiner der eigenen Verantwortung ausweichen kann. Besonders im Kampf um die Null-Fehler-Produktion, so wiesen sie nach, kommt keiner umhin, am eigenen Arbeitsplatz, im eigenen Kollektiv strikt auf Qualität zu achten und dafür zu sorgen, daß keine mangelhaften Artikel weitergegeben werden.

## Leserb rief e

### Klare Ziele festigen das Kollektiv

Wir Kommunisten des Kreisbaubetriebes Oschersleben lernen es immer besser, dem heute notwendigen Leistungsanspruch durch das Kampfprogramm Richtung und Ziel zu geben. Die konsequente Absicherung dieser Aufgaben durch Parteaufträge und deren regelmäßige Abrechnung in den Mitgliederversammlungen führten dazu, daß der Parteieinfluß in den Baubrigaden und Gewerken wirksamer geworden ist. Die bessere Verteilung der Parteikräfte und die Erhöhung der Aktivität der Genossen in

der gewerkschaftlichen Arbeit haben dazu beigetragen, daß die sozialistische Wettbewerbsführung weiter qualifiziert wurde. Die Vorhaben der Kollektive sind jetzt abrechenbarer, und die Ergebnisse werden öffentlich ausgewertet.

Durch die straffere politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs wurden 1983 u. a. Vorhaben des Wohnungsbaus und der Erweiterung und Modernisierung von Schulen fertiggestellt. Dabei bewiesen unsere Mitarbeiter, daß das mit den vorhandenen

Materialien und Treibstoffen durchaus machbar ist. Eine Erklärung für die guten Ergebnisse ist, daß es der Parteileitung, der Gewerkschaftsleitung und den staatlichen Leitern gelungen ist, gute Kollektiv- und Einzelleistungen zu organisieren und schnell in vielen Bereichen anzuwenden. Dabei wurden vor allem unsere Genossen zu Wettbewerbsinitiatoren, zu Vorbildern für ihre Kollegen. Das ist die Folge des deutlich gewachsenen Niveaus des innerparteilichen Lebens. Die Entwicklung unserer Grundorganisation beweist, daß die Aufgaben immer dann gut erfüllt werden, wenn bei allen Kommunisten und Leitern